Von demselben Verfasser sind erschienen:

Bei **Perthes-Besser & Mauke** in Hamburg:

Quickborn. Volksleben in plattdeutschen Gedichten. Mit einem Glossar von Prof. Müllenhof. 8te Auflage. 8°. 1860. 1 Thlr.

Dasselbe Werk, mit Holzschnitten nach Zeichnungen von Otto Speckter. gr. 8°. Preis geheftet 4 Thlr. Eleg. geb. mit Goldschnitt 5 Thlr.

———, mit einer wortgetreuen Uebersetzung und einem Vorwort für hochdeutsche Leser, unter Autorität des Verfassers herausgegeben. 8°. 1856. 1 Thlr. 15 Sgr.

Hundert Blätter. Paralipomena zum Quickborn. gebd. M. A. 1 Thlr.

Bei **Ernst Homann** in Kiel:

Vertelln. Plattdeutsche Erzählungen. Zweite Auflage. Miniatur-Format.
Erster Band geh. 24 Sgr. eleg. geb. 1 Thlr. —
Zweiter Band „ 1 Thlr. 6 Sgr. eleg. geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Briefe über Hochdeutsch und Plattdeutsch. 8°. geh. 27 Sgr.

Rothgeter

Meister Lamp un sin Dochder.

Rothgeter

Meister Lamp un sin Dochder.

Plattdeutsches Gedicht

von

Klaus Groth.

Hamburg,

Perthes-Besser & Mauke.

1862.

Inhalt.

I.

De Warksted.

Rothgeter weer Meister Lamp, — Gęlgeter hör he noch lewer,
Nich jüs węgen de Ehr, doch harr dat bęter en Utdruck,
Paß mehr to dat Geschäft, und klung ok sauber un rennlich.
Twars en Nam is en Blam,[1] de makt keen Hœker to'n Kopmann:
„Kleidermacher" opt Schild is binn en Snieder as jümmer:
Awer wat sik gebört dat hört sik, ok bi en Handwark,
Dank vœr Gav un Gunst, so heet dat, un „Ehre dem Künstler."
Un wul is se en Kunst de feine Arbeit in Messing,
Dar hört Nadenken to, en Wętenschop, as man so seggn deit.
Hier man, dat ruge Metall, beseh dat mal! Lett dat sik smölten?

1 Leerer Schall.

Is dat blank vær den Guß?
Nę tag', as Klister un Syrop,
As Lappledder[1] un Lim! Zink fęhlt der! dar fęhlt em de Härte!
Sunsten de Biegung hett't, old is 't, utweddert un smiedig.
Je, wa lang dat ok seet in en Zuckerfabrik as en Tapprohr,
Ja, un je länger dat deent, so smeidiger ward dat man jümmer.
Oppe Aucschons[2] — wer kennt 't? — dar köften[3] mitünner dat billig,
Köften bi Hækers dat op, as ole Klumpen, as Pipen,
Oft mank Isengeschirr dar findten dat rut un versett dat:
Hier fęhlt Zink und hier Bismuthum, Spialter[4] un Nickel,
Un wat sunsten de Sak — de Kunst de hett ęr Geheemnis.
Jede Wętenschop hett ęr Geheemnis, so ęr Centralpunkt,
Wo sik dat allens an hollt un allens um dreiht as umt Radspol:[5]
So dat Geten bi uns, de Guß dar wis't sik de Meister,
Dat is dat Op un dat Dal, dat is so to seggn unse Schruvstick.
Dar is de Kanngeterie en Spęlwark gegen, — in Lehmforms

1 woraus Leim gekocht wird. Sprichwörtlich.
2 Auctionen. 3 kauft man. 4 rohes Zink. 5 Spuhle, Axe.

Tappt se dat Tinn as en Beer, wat æwerlöppt wischt se int Schotfell.
Wi geet allens in Sand, fein Geetsand is unse Hartblot,
Wat vœr den Bäcker dat Mehl, un föhl man: week, as en Puder!
So mutt dat sin! un de Fluß rein gel und blank as en Dutter,
Dat der keen Ünnerscheed fast, ob't Mischen oder ob't Gold weer.
So is de Nam inne Dad. Rothgeter hett je keen Klang nicht!

Röß[1] kumt Raspel un Fil, dar wis't sik wer der Geschick hett,
Fri ute Hand is de Kunst, un doch as na Zirkel un Tollstock,
Jede Kant na de Snor, un jede Eck innen Winkel.
Blot wat de Ründung hett, dar brukt wi dat Rad un de Dreihbank.

Twee harr Lampe in Gang', de een vœr sik to dat Feinste,
Keen Gesell keem daran, un de Lehrburß döst se nich rögen.

---

1 nachher.

Darvœr is man de Meister, un hett de Sorg un dat Gruweln.
Kumt dar ni dit oder dat, un jümmer wat nies to bedenken?
Denn en niemodschen Griff un Dreier an Stuben- un Husdœr,
(As denn je allens sik richt na de Mod un de gothensche Buart,
Möbeln und Töber[1] sogar, un Dœr- un Finstergerichten),
Denn en oldmodsch Isen to't Plätten, wo wat an tobraken,
Nu is en Hœnken[2] entwei, en niekofft Möser[3] is spleten,
Dar en Zirkel is lahm oder 'n Matstock scheef in en RitTüg —
Flickkram, as dat denn is, son Arbeit ute Fabriken —:
Alle kamt se to Lampe: Och Meister, sehn se, dar fehlt dat!
Meister, hier is 't entwei! un Meister, dar is't to flicken!
Awer ob? un wasück? un wadenni? wer mutt dat bedenken?

So mit dat nie Gewicht! je ja! wat is't en Stück Arbeit!
Loth vœr Loth oppen Haar! vun't Quentin herop bet de Pünner[4]

1 Zuber. 2 Hähnchen, Krahn. 3 Mörser. 4 Pfundsgewichte.

Alle en Hundertstel to, un denn ahn Stippen un Muken,[1]
Eben un blank un poleert, oppen Filstrich fertig to't
Stempeln!
Ja bereken! dat löv ik, bereken künnt dat de Herren
Professoren un Docters un seggn: so schall dat nu wesen!
Dat is de Grund vun de Sak: dat Kölnsche Pund is to
flödig![2]
Awer utföhrn son Ding — dar lat se Lamp vær den
Knütten!

So weer Lampe sin Snack, un so sin stillen Gedanken.
Snacken much he doch lewer, denn jümmer fleiten un denken,
Wenn man fleit un bedenkt, dat ward mitünner ver-
dreetlich,
Un son Gesell ward stumm bi't ewige Raspeln un Filen.
Mennig mal hett de al hört, wat Meister denkt un belevt
hett,
Mennigmal süllsten vertellt sin egen Leben und Denken.
So weer't Öl annen Dicht,[3] kumt mal en vernünftigen
Minschen,
De he de Saken verklar, de hörn much un se betrachten.

Meister hör dat ok rut — un weer dat lud inne
Warksted

1 kleine Unebenheiten, Erhöhungen und Vertiefungen. 2 leicht.
3 Docht.

As in en Wullspinnerie un en Stampmœhl, — blot anne Husdœr,
Blot anne Klock as se klung! De harr denn awer den Klang ok!
As en Ducaten — so rein! He harr se sülben mal gaten,
Harr dat Sülwer ni schont, un en Speetschen Daler [1] mit insmöllt.
Klockenspis' kenn he so gut as Piper sin Deeg to dat Losbrot!
Wuß he't doch oppen Loth, wat de Weddingsteder den Ton gift,
Dat dat schallt œwert Land, as klagen se: Schad' um den Lehrjung,
Schad' dat he dot is! [2] — de Meister belach so'n Wiwergetœtel!
Sän doch Fischers sogar, Krautwiwer un Stintenverköpers:
Ünner de See bi Büsum hörn se mitünner de Klocken! [3]
So wat hört wer der mag! de Meister hör na sin Husdœr.
Angenehm weer se to hörn un de Fot-Tritt, de der wat Ries bringt.
Spiel he ni richti de Ohrn, wenn dat schall dœrt Hus un de Del lank,

1 Speciesthaler. 2 Ditmarscher Sage. 3 ebenso.

Schov de Brill inne Höch un glup herum na de Dœrklink?
Jümmer de Fil inne Gang' un de Mund inne Pünt[1] to den Snacken:
„Morgen!“ so weer denn dat Wort, gar fründlich, wer der ok in keem,
As mit de Fil innen Takt, dat Liv deen Meister as Schruvholt,
Seker weer em de Bost, un de Arbeit blot as en Spelwark.

---

1 zugespitzt.

Anm. Die Rothgießer verarbeiten rothes sprödes Messing. Die Arbeit der Gelbgießer, deren Amt ein viel jüngeres ist, besteht darin, „gelbes schmeidiges Messing zu gießen und dasselbe aufs zierlichste vergült, versilbert und gefürnitzet“ zu verfertigen. Doch weder Gelbgießer noch Gürtler dürfen in Gold oder Silber arbeiten. Alle diese Zunftverhältnisse sind aber in unsern Landen unklar, daher um so mehr die Eifersucht rege über Namensehre und Zunftgerechtigkeit.

II.

En Dœr mit en Drücker.

„Ei is en Ei!" ward der seggt, „sä de Prester un lang na dat grötste."
„Hus is en Hus" seggt de Bur, wenn't man Rum hett, seggt he, un warm is,
Ständers seker un Dack, un vær Dœr en Platz to den Dünger.
Utsicht — wat de bedrippt — ja, seggt he, de hett he anmodig:
Dicht vær't Finster hett he en groten Hümpel[1] von Wischhau,
Warm un drög vær't Gesicht un rennlich ünner den Föten,
Un to Summer, denn plegg de Kœksch dar Hemden to drögen,
Dat is pläseerlich to sehn! So seggt he, un smökt uten Meerschum,
Reckt sik de Arms ute Schullern, un rekelt sik ut in sin Grashof.

1 Hausen.

De hett de Friheit umsunst, vær Rum brukt de nich to sorgen,
Lankhin streckt sik sin Garn, æwern Tun hin rükt he sin Weidland!

Anners is 't inn Ort, vær den Börger, vær den Gewerker!
De mutt allens betaln, so ward em allens ok leeflich:
Sünn un en Stück blaue Luft! en Eerdklutt, wo he en Kirsch plant!
Lütt beten Blædergeruch vun en Linnbom oder en Eschen:
Allens is em wat weerth un spart em ok, Törf oder Gaslicht,
Weern't ok man Stęweln un Schoh, wenn de Steenbrügg rein na sin Hus föhrt.
Wahn man mal Een in en Strat so enk un small as de Sacktwiet,[1]
Nawers achter un vær, un Wäsche vun baben un ünnern!
Dat is en anner Kummin![2] as wenn man, Süden vunt Markt rut,
Tęmlich to Enn vunnen Ort rechts af na Lampe sin Hus bögt!
Gradut wannert de Strat, værbi geit sauber de Fotstig,

1 schmale Gasse, an einem Ende verschlossen. 2 Eintritt, entrée.

Awer torügg inne Schul,[1] wo de Linnbom breet sik herut-
strećkt,
— Noch is Platz vœr de Dœr to en Nęlk un en Tulk un
en Zittlösch[2] —
Sünd der Finstern so blank un Gęweln so grön un
Schösteens
Sünd dar as Meerschumpipen mit Petum,[3] ębem eerst an-
smökt,
So anmodig un warm, un een wo Lampe ut rökert.

Nich keen niebu'te Hüs', un keen mit Thorns oder
Arkners[4] —
Lampe sin gar weer old; wa Mennigeen harr dat al op-
nahm
In de lütt Dœr ünnern Bom mit den blanken afgrępen
Drücker,[5]
De mal recht derin dacht to lęben un to geneten!
Mennigeen! munter to Fot un dat Hart vull Freid oder
Hœpen —
Och un se drogen em rut, un de Dœr war achter em to
makt,
Un de Drücker, so blank — sin Hand de fat em nich
wedder!

---

1 im Schutz. 2 Zeitlose, Colchicum, auch Narcisse. 3 Art Tabak, petum optimum subter solem. 4 Erker. 5 Thürgriff.

Dar harr en Bäcker al wahnt, Brot backt wenn Annerlüd slepen,
Slapen wenn Annerlüd wakt, Hemdsmauden[1] lopen in Winter,
Arms opkrämpt, barbeent,[2] un sungn — dat schall langs de Gastwurth![3]
Denn weern de Leder verstummt, de Bütelkist harr nich mehr klappert,
Keen warm Stutengeruch keem morgens fröh ute Husdœr,
Kold stunn achter de Aben, vull Röben Winters un Wurteln, —
Doch de Linn un de Sünn un de Drücker — se schin' der as jümmer.

As do de Slösser dat koff, ol Kleen, wer kann dat noch denken?
Das nu her al en Tid — de Weid' weer do noch en Sandkul,
Nich en Hus noch en Bom, wo nu de Strat mit de Garns löppt,
Abends de Lampen der brennt, un Summers in Schatten der Lüd sitt.
Wedderum lev dat do op, in den Backaben puß de ol Blasbell,[4]

---

1 in Hemdsärmeln. 2 barfuß. 3 Eigenname einer Straße. 4 Blasebalg.

Hamers un Ambult[1] de klungn, un dat Hus keek blank ute Schiben. —
Nawers keem' der do geern, ol Kleen vertell un much snacken,
Heel en ol drulli Kumpan! de Swiegervatter vun Lampe,
Lęs ok de Zeitung wul vœr, de flegen Merkurius domals.
Sünndags weer dat sin Amt, vunne Kark glik gung he na't Posthus,
Un wer nieschirig weer keem Abends un hör se em lęsen.
Jungelüd lepen dar ok vunne Nawerschop, de sik dar dropen,
Seten un klœn mit de Oln, un wesseln en Glup[2] mit de Dochder,
Oder Een keem um en Rath, wenn de Koh de Büst inne Been trock:[3] —
Blot to stilln mit den Stock verstunn ol Kleen as en Cur-smid.[4]
Doch gegen't Fewer verschriben dar harr he keen Dülden un Globen.

Nu weer't Lampe sin Hus. In den Backaben smöllt he sin Mischen,
Got un raspel un fil un vertell sin olen Geschichten,

1 Amboß. 2 Blick. 3 Besondere Krankheit der Kühe. 4 Vieharzt der zugleich Schmied ist.

Sülbn nu old un vergraut, doch jo nich drang un en Grisgram.
Dat harr he arvt mit dat Hus, dat steek noch in de oln Müern,
Singeltrütjen[1] weern dar noch her vun den lustigen Bäcker,
Un vun sin Swiegerpapa son Anstrich, sä he, vœr Lüden,
Dat se geern bi em keemn un hörn wa he klœn de un arbeid.

1 Heimchen, als Zeichen frohen Lebens.

III.

Nawerschop.

Summer weer kam œwer't Land, un trock in Dœren
un Finstern.
Ok in Lampe sin Hus de Dœr mit den Drücker stunn apen.
Grön weer buten de Linn, un de Bank darünner weer
schattig,
Lank de Dag, un mitünner en Stunn wul œwer to'n
Snacken.
Keem de Meister ok oft man blot mal lank langs de Husdęl,
Blot mal ruter to sehn un mal œwern Drüssel[1] to rüken,
Fil inne Hand un en blank Stück Wark wat he kenter[2]
un naputz,
— Jümmer gift dat so Dingn, de sik fogt[3] na de Hand
un so umlopt,
Ahn vęl Denken un Sehn, man schufft de Brill ute Ogen —
Keem he so, rund as he weer, un tründel mal rut vœr de
Husdœr:
Süh, so muß dar en Rof' doch gar to sunnerbar rüken,

1 Thürschwelle. 2 rasch umwenden. 3 fügen.

De em dar blöhn anne Sit, twee Büscher, de een en Provinzros',
Oder sin Buschbom um dat Rundeel, dat lütt, ünnert Finster,
Dumslank, nüdlich bescharn, de harrn de Lünken[1] em blotkraßt,
Dar muß he püsseln un don, un dat Warktüg war oppe Bank leggt.
Huck he denn awer man eerst, so fehl en Nawer man selten;
Lank sünd ok je de Dag', un en Stunn to'n Snacken sacht œwer.

„Ei, de Lünken sünd arg!" seggt Meister Nawer de Slachter,
Kumt opkrümpelt herut, breet vœr en sneewitten Platen,[2]
Roth dat Gesicht un de Arms, „de Lünken sünd as de Hœsen![3]
„Utverschamte Geselln! Min Antje föhrt Krieg mit de Deutschers![4]
Fröhjahrs luckt se er Arfen[5] un scheet bi de Arbeit koppheister,[6]
Dat't en Pläseer is to sehn, wenn't Frunsvolk blot sik ni arger,

1 Sperlinge. 2 Schürze. 3 Habichte. 4 für Teufel, ein gelinderer Ausdruck. 5 Erbsen. 6 kopfüber.

Summers plückt se ẹr Kirschen, un frẹt mit ẹr Höhner inn Winter.
Nẹ, se kumt ni herut, so rasselt son Bann inne Dornheck,
Wendt ni den Rügg um to gahn, so kratzt al en Dutz in ẹrn Weten.
Antjemöm,[1] segg ik, lütt Fru, lat se kratzen, und plant du Kantüffeln,
Sẹker is sẹker, Kantüffeln mit Solt de lat sik wul ẹten
Mit en Stück Büffelemod![2] de grönen Arfen sünd Luxus!"
Darmit seet he al fast und krüz de Arms æwern Platen.
„Is din Dochder ni mit? min Frunslüd sünd na dat Warkhus,
Das je en groten Halloh mit dat Inwihn hüt un de Rẹden!
Blöm un Grön hebbt se dragen al sit fröhmorgens bi Körf vull,
Maien un Eken un Böken — dat gift to kiken un snacken!
Middag lohnt dat wul kum, as kole Kœk un en Kaffe."
Seggt he un lüfft sik den Kopp. „Mi weer't to warm inne Angströhr,[3]
Rock un Kamsol. Dat Hus heff ik sehn, dat is je wat Staatsches!
Optreppt vœr anne Front, de Fotborrns bonert,[4] un Treppen

1 Muhme Ännchen, Kosename. 2 boeuf à la mode, gedämpftes Rindfleisch. 3 Cylinderhut. 4 mit Wachs abpoliert, gebohnt.

Allens gewichst, dats wahr!"
„Ja wul, seggt Lampe, dat fehlt nich,
Ansehn hett't vær den Ort, un doch — ik mag dat ni liden!
So en Gebüd as en Sloß, mit Treppen as haut uten Marmor
Jüs to't Gerassel herop vun holten Tüffeln un Krückstöck —
Dat paßt gar nich tosam! seggt Meister as war he verdreetlich.
Ne, min Anna is ut, se much ni, se is na uns Wisch dal,
Wi hebbt Meihers hinut, dat Gras versort oppen Stempel[1]
Bi dis Drögde un Warms, se süht mal'n beten nan Rechten.
Ne, er drückt dat de Seel! Se harr je noch jümmer dat Arfstück
An den oln Bäckergeselln, den dowen, noch vun den Bäcker
All vær min Swiegerpapa, de hier inn Aben noch backt hett,
Den versorg se so wat — du kennst em je, unsen oln Detelf.
De muß nu ok in dat Hus, un jammer hier rum ton Erbarmen,
Dat is er bitter int Blot!" Un Meister den weer't ok wul bitter.

---

1 vertrocknet auf dem Halm.

Den dat awer ni rak,[1] dat weer uns Nawer de Slachter,
Arger de fat nich op em, as Water nich fat op sin Köter.
Strewi[2] seet he darher un snurr un trumpeet mit de Lippen,
As sin Gewohnheit weer, un keek sik hægli[3] int Wedder.

„Süh in's! röppt he denn lud! süh an! kumt dar ni de Umtog?
Fahnen wahrrafti vœrop! so recht! un merrn[4] innen Fahrweg!
Rechtschaffen Stuff hört darto, as Regen hört to en Jahrmarkt!
Hundn un Junges bi an, ol hinken Wiwer as Natrapp!"
So wat weer sin Vermak,[5] denn keem he flink op sin Beenwark,
So, bequem inne Neegd, vun baben kiken un reden!
„Süh doch, wat der ni levt!" un betrach den Tog mit Behagen.
„Schösteenfeger," so seggt he und wis't, „is jümmer doch nobel,
Dat mutt kam vun den Rok, dat kriggt en Smack as de Schinken,
Abgewaschen un börrst — en Leckerbittjen vœr Damen!

1 anrührte. 2 fest. 3 behaglich. 4 mitten. 5 Vergnügen.

Js ok jümmer darbi, oppen Ball mit Vagt un mit Schriwer,
Hier mit de Möllers tosam to Strat — as unsaubre Bröder!

Dar is min Burß ganz anners! de hollt sik eensam in Schatten,
Süh! betrach di em mal! de steit mit de Mull[1] as en Sünnschirm
Un œwersüht dat vun Feerns — en Philosoph is de Bursche!"

Lampe de smuster vær sik. Doch ging't ni ahn en lütt Arger:
„He mit sin Schullern," so seggt he, „de Goldsmid kunn je nich fęhlen!
Näs un Meerschum[2] værut, un kikt as söch he sin Kalwer![3]
Wa Een dat argert, son Volk! Versteit keen Drüttel[4] to smölten,
Awer dat löppt oppe Strat, dat rędt oppen Eggn[5] un int Weerthshus
As en old Klockengehüs',[6] wo de Parpentikel in uthakt.
Dat is mi recht vun de Art! Besüht de Kinner ut't Armhus!

1 Mulde. 2 Pfeife. 3 sprichwörtlich für einen dummen Blick.
4 Thalerstück. 5 Gemeindeversammlung, eigentl. Ecke. 6 Uhrgehäuse.

So is't as he dat mag! de Schol is ok je verleggt warn,
All vær sik in dat Hus, un en Lehrer mit in de Armoth!
Rikdom lehrt nu wat anners un kriggt sin egen Katkismus!"
Darmit sett he sik hin, as de Tog den Fotstig værbitrock.

Kinner weern dat en Tropp, rein wuschen, in rennlige Kleder,
All æwereensſen in grau, de Junges mit nüdlige Mützen,
Mädens mit opflechte Haar, ganz lüttje de wackeln un draben.
Alle vergnögt un behögt, as gung de Weg na en Danzhus,
Trocken se rund um den Ort, langs alle Straten un Stigen,
Ok an Lampe værbi na de Weid un dal langs de Gastwurth.

Nawer uns Meister de Slachter de hæg sik: „Süh na de Gæren!
Wa de Deutschers marscheert! In de Jungs stickt glik en Soldaten,
Wenn der en Dutzend tosam, un gar in en Stück vun Mondeerung!
Dat is recht min Vermak! ich mag wul, wenn se Courage hebbt!"
Segg he un keek achterna, as mählig de Tog umme Eck bög.

Lampe awer vergeet gar licht dat Wrækeln[1] un Mäkeln,
Hægli seet he dar her, as gev't en Fierdag extra,
As dat wul gift innen Ort, ok wenn nix Sunnerligs
los is.
Nawers lopt der herut, dar löppt de een to den annern,
Een den Hamer in Hand, de anner en anner Stück Reit=
schop,
Schotfell vær oder Schörrt, de Gedanken noch half inne
Arbeit,
All oppen Sprunk bi 'n Snack, un hilt bi 't Wort, dat
der umlöppt.
Denn son Wort inne Flucht is söter as menni en Predigt,
Swar is 't wedder to gan, un endlich blifft man tohopen:
So ward't Fierdag mit, een extra ahn de Kalenner.

---

1 tadeln.

IV.

Besök.

Geestburn rükt dat herut, wenn 't en Lęben inn Ort
un to sehn gift,
Keen Spektakel un Larm — sünd 't Berieders oder de
Snieders:
Optæg treckt se mit op, un Umtæg treckt se mit rummer,
Seggn un don do't se nix, un stat mit ęr Alldagsgesichter,
Sünndagsmützen derop, un kikt, as weer't en Geduldsprov.
Anners — wa kamt se denn hęr ut Offenbüttel un Lehrstall,
Vun Süderhastęd hendal, vun Linnern oder Palhude?
Milen sünd dat to fahrn — un Geestburn sünd der doch
jümmer.

Ünner de schattige Linn — de Namdag glöh oppe
Steenbrügg,
Langs de Straten un Stig — heel en Wagen bi Rothge-
ter Lampe,
Kürwagen,[1] achter mit Korf, merrnin de Sitzen mit Küssens,

1 offener Staatswagen, Stuhlwagen.

Weke, mit Feddern utstoppt; inne Boos[1] verpusten de
Brun sik,
Twee so glatt se man weidt op en Wisch twischen Eider
un Elfstrom,
Bleßte, tamm as de Schap, un lat sik locken as Schothunn,
Klok un krütsch[2] as de Muppsen! — Dar! prust se nich
gegen uns Water?
Pumpenwater is hart, se drinkt to Hus uten Quellborn!
Kærsch[3] is de Bur un sin Veh, de föhrt en Lęben as
Prinzen!
Awer'n Geschirr vær son Pęr — en Schann noch weert
vær en Störrtkar! —
Nich en Stangtom mal ut Metall! Keen Ring anne Schu-
klapp![4]
Halters[5] ut gris linn Gurrt, keen mischen Knop annet
Sęltüg![6] ...

Meister de püssel dar rum, un gev de Brunen to
drinken,
Hung dat Geschirr anne Wand un snack mit sik un de
Beiden
As he so stunn un betrach, un harr sin Hart in Gedanken,
Bald en Tom inne Hand un bald wat anners in Ogen,

1 Kuhstall. 2 wählerisch. 3 wählerisch. 4 Scheuklappe, am Zaum.
5 Halfter. 6 Zuggeschirr, Stränge.

Oder en Wort oppe Tung, as hör he reden un Antwort.
„As de Prinzen, jawul!“ so snack he sacht mit de Bleßten,
Klopp se æwer de Schuft[1] un strak se æwer den Bogen,
De sik strecken vær Wel.[2] —
Sin Vetter hörn se ut Bunsoh,
De weer ok innen Ort, un nu to Mark mit sin Süster,
De em sin Husstand föhr — en grote Fründ vun sin Anna,
De se mitünner mal haln un geern op wekenlang mitnehm',
Summerdag, wenn dat ins paß, — nu weer't je frilich
ni mæglich,
Sit er Moder to Grav — de gude — och! nu wa lang al! —

So stunn Meister un dach, beseeg de Per un dat
Seltüg,
Seeg sik um inne Boos un æwer de Dær innen Sünnschin,
Stunn un seeg inne Luft, as gingn den Weg sin Ge-
danken.

Awer bi an, inne Stuv, de dar kramn deit — is dat
uns Anna?
Strohhot noch inne Hand, kum hett se den Fot inne
Dær sett:
Doch gat de Ogen un sökt al rum ünnerwegens na Ord-
nung,

1 Vorderbug. 2 Wohlsein.

Un keen Gang dœr de Dörns,[1] so wischt un stellt de lütt
Fingern
Hier en Stohl anne Sit un hier en Stuff vun den Kuffer,
Treckt an de bunten Gardin umt Bett de Folen un Krüsen,
Un as en Spor wo se geit, is't achter ȩr sauber un ȩben.
Kamer geit apen un Kuffer, de Tassen kamt op den Klapp-
disch,
Dischdök bredt sik darünner — echt egenredte[2] ut Damast —
Moder hett se noch spunn ȩrn letzten Winter, de gude! —
Allens rückt anne Stell, as keem se blot in um to winken,
De doch kumt uten Feld, in Il, ut Arbeit un Hitten.
Vader harr rut na ȩr schickt, de Gesell muß hinut un ȩr
Bott[3] bringn,
Burß un allens weer mit, nich Kœl[4] noch Rok oppen
Fürheerd!

Glücklich drippt se dat noch, dat de Fremden noch ut
un to Mark sünd,
Nu is doch wenigstens Tid den Kaffe to kaken un klären,
Rohm uten Keller to haln, frisch Brot und egenbackt
Stuten![5] —
Wa sik dat köhlig dar wahrt! de Melk is sunst nich to
bargen

---

1 Wohnzimmer. 2 selbstgemachte. 3 Botschaft. 4 Kohle.
5 Weißbrot.

Bi son mulstrige Luft, — de dreiht sik[1] al bet de Middag!
Keller! dat geit der doch mit! ok noch so lütt un so schummrig!
Dat is en Schatz vœr en Hus! — Un en Ehrgiz is he vœr Anna!
Rein de Luft is al schön! — de köhlt er Athen un Bossen,
Frisch de Geruch un de Duch![2] — Se kikt in Pütten un Setten,[3]
Rükt de Botterkruk na, un prövt de Stabben[4] vun güstern,
Fingern spitz un de Mund, un tippt anne kirschroden Lippen.
Lang doch hett se nich Tid, se snitt den Schinken in Schiben,
Snitt in Dalers de Wurst un bredt se sauber op Tellern.
Denn, mit de Schütteln in Hand, den witten Arm um en Grofbrot,
Noch inne Fingern en Guß,[5] lichtfarrig stiggt se de Trepp rop,
Füllt den behäbigen Disch un seggt: sieh so! nu is't redi![6]

---

1 wird sauer. 2 Duft. 3 breite Gefäße für Milch. 4 Holzgefäße für Milch. 5 Gefäß zum Ausschenken. 6 bereit.

V.

Lütt Twischenspill.

Dat harr Nawer wul markt? He keem un glup dœr de Ruten.[1]
„Wetter!" seggt he un keek, „lütt Anna, dar mutt ik wul hölpen!"
Anna weer sin Vertog, he harr keen Kinner, un klucker
Al inne Weeg mit ęr rum, un noch, as weer se sin egen.
Morgens, bi Tiden to Gang', plegg he, blotkopp un hemdsmauen,
Meistens al rummer to singn — sin Frunslüd slepen as Dachsen,
Nich to vermünnern,[2] vertell he, un wenn ok de Sünn se int Nest schin.
Anna weer lichter vun Blot, de harr en Natur as en Vagel,
Weer mit de Höhner vunt Reck. — So keek he denn blid in ęr Finster,
He un de Sünn um de Wett: ob de Kaffe al damp un de Rullbröd.[3]

---

1 Fensterscheiben. 2 ermuntern. 3 Art Weißbrot.

Denn en Köppen[1] vœrut, un en Mundvull to en Gunmorgen,
Fründlich, as Anna dat gev, sin Annaken, as he denn seggn dę,
Dę em den ganzen Dag gut!

So glup[2] he nu ok dœr de Schiben.

Anna nödig em in. Un as se herut vœr de Dœr leep,
Keem ok Vetter vunt Markt, un Vatter keek ute Vosdœr.
Frunslüd hebbt je to snacken! De Süster keem mit en Schörrt vull,
Inkofft harr se ant Markt, se wis al Anna int Gröten,
Snack vun Pris un de Waar, un wat se nu dochen vergęten!
Mundgau weer se so wat, oldbeltig[3] un lütt bęten hinken.
Gahn war ęr sur oppe Steen. Se pust un huck anne Bank dal,
Wo ok uns Nawer al seet un rę mit de Bur vun den Vehstand.
Awer Anna de krag':[4] Nu kamt, un lat jüm dat smecken!
Kaffe is klar[5] oppen Disch! Herr Nachbar, kamt Se mit rinner.

---

1 Köpfchen, Obertasse. 2 neugierig gucken. 3 alt von Aussehn.
4 nöthigen zu Tische, zum Essen und Trinken. 5 fertig.

VI.

En Andrag.

Dar nu seten de Dree — as de Frunslüd schenken un nippen —
Breet un fast annen Disch, un klœn'n un leten't sik smecken.
Nawer de smus' as en Kenner, de wähl dat Brod na de Rinn ut,
Snee den Kees' ute Merrt,[1] un lę den Rohm oppen Kaffe,
Pröv blot Anna ęr Wurst un lœv[2] ęr Botter un Schinken.

Ehrbar eet während des de Bur ęr Vetter ut Bunsoh.
Ruhig is je de Art, doch seeg he klok uten Ogen,
Fast un sęker, en Mann, — nicht jüs opt Theater to wisen,
Oder in Rahm ünner Glas — oppen Hof awer ganz op sin Placken.
Wo de sin Ogen hin gat, dar seht se un lat sik ni dregen.
Saaten kennt de un Korn, mit Grund un Boden derünner,

1 Mitte. 2 lobte.

Wischen kennt he und Dreesch,[1] un't Vehwark œwer de Grasung.
Weet sin Brunen dat nich, de he leidt, un weer't an en Tweernsdrath?[2]
Weet dat nich Knechen un Jung? Wenn he wit inne Feern œwer't Feld kumt,
Kikt se beid langs de Plog, ob de Fohr ok liggt na en Linholt.[3]
Brok[4] un Hölter un Busch de ligt em mit op sin Węgen,
Is't doch en Sünndagspläseer to sehn ob de Böken al grön' do't,
Un wenn de Nachdigal singt, twars deit he darœwer keen Feilschuß,
Wenn he jüs Reinke betrappt,[5] de de Küken em stęhlt uten Grashof,
Awer he weet, wo se bu't, un hollt de Hœf[6] vun ęr Nesten.
Œwrigens is he wat hart, sin Hann sünd grof, as en Rivholt,[7]
Arbeidn is sin Bedriv, „sik sur don" seggt he mit Nadruck.
Arbeidn mutt em sin Knecht, sin Magd, un allens wat sin is,

1 Ackerland in Weide. 2 Zwirnsfaden. 3 ob die Furchen gerade liegen, wie nach einem Lineal gezogen. 4 Bruch, Wald. 5 überrumpelt. 6 Habicht. 7 Reibholz.

Sur don mutt sik de Minsch, un schon' deit he höchstens
sin Brunen.
Vader sęlig un Moder, wa hebbt de wirkt in ęrn Lęben!
Vader in Schün un opt Feld, un Moder in Kœk un in
Keller!
„Flitig un ehrlich!" weer ęr Gebot un de ganze Ver=
heißung.
Darmit keemn se ut't Bett, un darmit lęn se sik slapen,
Darmit recken se ut ęr Lęben lang: ehrlich un flitig!
Darmit lęn se sik hin getrost to den ewigen Slummer.
Wat man sunsten so lehrt inne Schol bi dat Ręken un
Schriben,
Bi'n Katekismus un so — dat ward doch allens vergęten.
Nödig is dat je twars, un gut wat to lehrn un to węten,
Ok mutt en Christenminschen to Kark un holn an sin
Globen:
Ewrigens Jeden sin Plicht de seggt sin Gewęten em
sülben.

Ehrbar seet nu de Bur bi sin Vetter to ęten un
drinken,
Sprok darbi sik ni vęl, un blot sin Ogen de wannern,
Segen sik noch enmal um inne Stuv, wo he allens doch
kenn dę,
Segen, wa sauber dat weer un ordentlich bet inne Ecken.

Un denn keemn se wul rum, un segen op Anna ẹr Fingern,
Anna ẹr rundligen Arms un op ẹr Hals un ẹr Bossen,
Wannern denn œwer ẹr Kopp mit de Flechten dick uten Nacken,
Un denn na't Finster herut — denn Anna sprok mit sin Süster,
Hilt,[1] as Mädens dat hebbt — oder harrn se vellicht wat Besunners?
Anna ẹr Backen de glöhn, un iwrig sprok Peter sin Süster.
Ja as de Hunger man stillt, un de Mannslüd leten sik kragen,
Winken de Beiden sik to, un wannern herut na de Hofstẹd,
Arm in Arm langs den Garn und harrn dat heemlich un wichtig.

Ok de Männer in Stuv, as Ẹten un Drinken vœrbi weer,
Lœhn'n sik torügg inne Stöhl un keem allmählig int Snacken. —
Dat is doch nett innen Ort, seggt Peter de Vetter ut Bunsoh,
Mi is't jümmer'n Pläseer so rin to kam langs den Lannwẹg,

1 eilig.

Ræwer to fahrn æwern Markt un mal herummer to slen-
dern.
Driftiger is hier dat Lęben un munterer all dat Bedriben.

Ja, seggt Nawer de Slachter, opmunterli is't innen
Flecken!
Jeden Morgen frisch Brot, un frischen Braden des
Sünndags,
Winters hebbt wi de Swin, un Fröhjahrstiden de
Kalwer! . . .

Allens natürlich umsunst, lacht de Bur, un verschenkt
dat ok wedder!

Nę, gewis ni! Umsunst is de bittre Dod, seggt de
Slachter,
Lütten Verdeenst un Rulanz[1] hollt Handel un Wandel
lebennig!
Doch, verdeen', seggt de Bur, un kopen kann sik en
Jeden,
Dat is de Sak de ik meen, dat Fortkam' ward jüm hier
lichter.
Na, nu man to! seggt Nawer, nu snackt gar de
Buren vunt Fortkam'!

1 Umlauf, Umsatz, von rouler.

Opkrigen[1] mussen jüm seggn, dat ward jüm sur in dis
Tiden!

Dar 's nich de Rẹd vun uns Burn, weer do de Bunsoher sin Antwort,
Wer wat hett in dis Tid, kann wẹn, de mag sik wul
bargen,
Ob he sin Lasten ok hett un am besten weet, wo em de
Schoh drückt:
Awer Annerlüd ok wüllt lẹben, un bẹter as fröher.
Kum wo en Krüzweg föhrt, un weer't ok merrn inne
Heiloh,[2]
Sett sik en Krogweerth dal, un bu't en Kath mit en Infahrt,
Hollt sik en Buttel mit Rum, tein Glæs un en Anker mit
Brannwin,
Un denn steit he vær Dœr und gröt Een, wenn man heranfahrt:
„Nachbar! ẹr Fahl[3] weer int Borrnsch![4] un harr sik fast
innen Lehm pett,
Tofälli war ik dat wis un heff em vun morgens heruthött!"
Mutten[5] nich danken un holn un probeern en Glas ut
den Buttel? —

---

1 Verzehren, aufzehren. 2 Heide, Wildnis 3 Fohlen. 4 Tränkstelle.
5 muß man.

Bessenbinner sin Hus, versteit sik, is in de Neegde,
Riisbessen bindt he ut Wicheln,[1] de snitt he Nachts ut min Knicken[2]
Un verkofft se mi Dags, un deit mi ok en Gefallen.
Denn bu't en Püttjer[3] sik an, en Wewer söcht dar wat Egens,[4]
Bald kumt en Hæker darto — un Nawer kofft den Taback dar,
Nu noch en Kræpel[5] en Snieder, de Sünndags to Danz oppe Fleit spelt,
Un en Zigeunerbagag' mit en Orgel — un klar is de Sippschaft!
Wovun levt se toletzt? ut Gefalln, vun de Nachbarn, de Buern —
Opkrigen mœt de je seggn, dat ward se fur in dis Tiden!

Ne, dar fehlt uns de Drift,[6] de Lüd de sünd nich betriebsam,
Hungert un lungert to vel un lurt man jümmer opt krigen,
Allns schall gahn mit de Licht.[7] Dat sammelt sik welke Kantüffeln,
Vader de fangt en paar Aal un steit den Dag anne Au rum,

1 Weiden. 2 Hecken, Zäune. 3 Töpfer. 4 etwas Eigenes.
5 Krüppel. 6 Energie. 7 mit Leichtigkeit.

Fru mast Summers en Swin vun de Bur sin Kaff[1] un sin Affall,
Annereen graſ't ſik en Zieg an de Bur ſin Wall un ſin Węgen,
Meent noch wat rechtes to don un ſnackt vun hęgen un ſparen —
Alle ſo lickt[2] ſe an uns, un alle læhnt ſe an uns ſik,
Alle ſlau un politſch, un richtig klok doch ſo ſelten!

Vetter, ſeggt Meiſter darop, du ſtrikſt din Lüd mitten Theerquaſt.
Dit Coloniſtengeſlecht dat hebbt wi eerſt recht innen Flecken.
Gah mal de Straten herut, un wenn der ok ſæben inn Ort ſünd,
Jümmer dat Enn is en Mæhl un de Windſäck wahnt dar herummer!
Scheerenſlipers ęr Plog,[3] Opköpers vun Plünn[4] un vun Knaken,
Vun ol Koppergeſchirr, as ik oftmals bruk un ęr afnęhm,
Wenn't nich Hęhlers un Dev — de Sębenbinners de huſ't dar,
Mus- un Röttenfallmakers un Hak- un Öſchfabrikanten,
De ſe bögt oppe Strat int Gahn, un ſökt wat ſik finn lett.

1 Spreu. 2 lecken, ſchlecken. 3 Sippſchaft. 4 Lumpen.

Dat is de Slach innen Ort! Oppen Dörpen dar sünd se
so arg nicht,
Dar is de Luft to gesund, de Guden weegt dar doch œwer,
Knecht un Diern vunnen Lann de sünd noch jümmer de
echten.

Awer se ward nix bi uns as Knechen un Dierns, seggt
de Vetter,
Alle Gelęgenheit fęhlt, se sünd Maschin' und se blivt dat,
Hier, en Mann de der will, de kriggt den Kopp uten
Busch rut.
Weer't ni de Bäcker ann Pohl? Du hest em je sülben mit
hölpen —
De nu wahnt as en Prinz, un leep as en Jung hier to
bęteln?
Nawers lehn em en Platz op en Jahr, wo en Aben he
opsett,
Teglers[1] borgen em Steen, en Möller dę Męhl oppen
Vœrschuß:
Darmit bäcker he los, un mak sin Brot, dat't en Lust
weer.
Nu is allens sin egen un he en Mann de der wull hett.
Dat makt de Drift inne Stadt, oppen Lann is so wat ni
mœgli.

1 Ziegeler.

Gar nu, de der n i c h wüllt, wer kann de dwingn oder driben?
Winters ligt de herum en Christenminschen ton Jammern,
Værjahrs waßt ęr de Moth en Flitigen redi ton Arger.
Weern wi Burn uns man enig, en Warkhus harrn wi ok nödig.
Ik hefft vun morgen besehn, oppen Art kunn wi dat ok maken.
Wer nich will un nich mag — hier kann man de Slechten doch meistern!
Hier is doch Ordnung to holn, und de Jugend verdarft der ni gänzlich!

Bliv mi weg mit dat Hus, seggt Lampe, dat is mi en Arger!
So wat kennt Ji man nich, dat schafft min Dagen nix Gudes!
Ob dat grot oder lütt, en ruges Hus oder en glattes —
All wat dar rin kam' deit oder rut kumt, dat is verdorben.
Ordnung makt man dar licht in Wör, in Stunn un de Arbeit,
Awer dat Hart un Gemöth dat geit to Schann un in Scharten,"

As op en Miststell wasst dar nix as Netteln un Kliben[1]
Wat du ok plantst un sei'st, un de Kinner verdarft inne
Wurtel.

Ewrigens læv[2] ik den Ort, un mutt em læben un
leef hebbn,
Seggt he un wisch sik den Kopp, as wisch he Arger un
Sweet af,
Mennigeen gift he sin Brot, un mennigeen gift he sin
Freiden.
Weer ik nich hęr versla'n, wull weet wadenni mi 't gan
weer?
Blotarm keem ik hier an, nix um un nix inne Taschen,
Nix oppen Liv as min Hemd, un nix innen Kopp as min
Ogen,
Blot en vergnöglich Hart un gesunne Arms, un den
Willen.
Warrn wull ik wat, dat weer't, un dat weer all min Ge-
wisses.
Wi keem'n ęben torügg ut Frankrik, dar weer ik mit węn,
Harr dar min Saken belęvt un makt un dan as de Annern.
Dat gung mennigmal hart, vun een Ort jümmer na'n
neegsten,

---

1 Kletten. 2 lobe.

Hunger un Kummer bi an, un Gefahr vœr Lęben un Knaken.
Menningeen full der bi rum, de Kugeln weern nich dat Argste,
Starben weer nich dat Slimmst. Wa wünsch ik oft, dat ik dot weer!
Awer int Abendquarteer, denn wusch un snee ik min Likdorn,
Dat ik man lopen kunn, un dat sure Lęben man opheel.
Vœrwarts muß wer der kunn, un wi keemn un denn lepen de Annern,
Denn wi keemn as de Fiend, doch ębn son arm Lüd as de lepen.
Röß,[1] warum, wuß Keeneen. Doch lehr man starben un lęben.
Dat is de Krieg. — Mit enmal do seten wi hungrig in Freden.
Awer ik dach: Par bleu! Twee Hann, keen Fiend noch Kommando —
Dat muß wunnerli kam, wenn't nu keen sęker Quarteer gev!
Also ik frisch oppen Węg un arbei, wo ik wat finn dę,
Arbei bi dissen un jen', bi Kramer herum un bi Hœker.

1 nachher.

Abends leep man denn wat, un keem in allerlei Hüser,
Junk un frisch asen [1] weer, un vertell vun Kriegen un
Fahrten.
So ok leep ik der oft bi en blinnen Mann uten Elsaß,
Josep sän wi to em, blinn Josep oder de Gürtler.
Weer en absunnerli Mann, de geern mit junge Lüd um=
ging,
Weer so wat vun en Docter un harr wat Fremds inne
Utręd [2] —
De hör geern vun den Krieg un all min Fahrten un
Snacken.
Mennimal war he denn lud un röhm den Held Bonaparte,
Oder he war ok mal week un sprok vun to Hus un den
Elsaß,
Gut un fram as he weer. Ik muß em öfter wat lęsen
Ut en Bok mit Gesängn un de Psalm un de Sprüch uten
Sirach.
As de so na un na hör vun min Arbeidn un min Ge=
danken,
Seggt he mal: Lampe, wat meenst? du hest Geschick to
den Handel!
Ja awer handeln! wat denn? Doch wuß he dar ok en
Rath to.

---

1 als man. 2 Aussprache.

Nu beschrev he mi dat, Tinnknöp[1] to geten, as sülwern,
Un as dat endli gelung, ok Spangn un tombacken[2] Broschen.
Denn dat kenn he genau un harr noch Forms un Gereithschop.[3] —
Dat weer min lütten „Fangan!“ Ik bunn min Knöp in en Snuppdok,
Spangn un Broschen darto un wanner to Lann, „oppen Handel.“
Nu, dat gung ni so gau, un gung nich allens pläseerlich,
Awer dat gung; ik verkoff un kreeg wat Geld un Bekanntschaft,
Noch mehr Moth un Courage. Ik sett min Knöpen bi Dutzend
Reegwis oppen Papier, min Spangn un Broschen in Schachteln,
Stell mi to Markt Sünnabnds en Disch un en Stockschirm derœwer,
Eerst bi de Karkhofsmur — un leet der lachen de Lust harr,
Wenn 't ok de Goldsmid weer, de mi frag na Löth[4] un Karaten:[5]
Krat du man los! dach ik, de Krætigen[6] sünd nich de Taagsten![7]

1 Zinnknöpfe. 2 Tombak, eine Art Bronze. 3 Geräth. 4 Feingehalt des Silbers. 5 Feingehalt des Goldes. 6 Übermüthigen. 7 Zähesten.

Aller Anfang is sur! En Narr, de sik schu't vær de Afgunst!
Nam is nix as en Blam, lat em Lothgeter seggn oder Gelsmid —
Ehrlich is de Bedriv! „Kamt Lüd, so sä ik, un kopt man!“ —
Kopen den se. Un bald, so harr ik en Bod[1] mank de annern,
Dicht bi den Goldsmid bito. — Genog, en Rothgeter war ik,
— As je de Meisten mi nömt, Gelgeter is doch dat Wort sunst —
Lehr dat zünftig mal na in Friedrichstadt na de Gebrüken.

Ja, de lütt Ort is sacht gut, un de Weg weer nich œwel[2] to wandeln!
Darvær dank ik den Herrn! — Un he rich de Ogen na baben. —
Gev dat ok Disteln un Dorn: dat gev ok Rosen un Früchten.
Mähli dat wassen to sehn, un beten bi beten to planten,
Jümmer wat drister dat Hart, un jümmer dat Köppelsch[3] wat friher:

1 Bude, Zelt. 2 übel. 3 Kopfbedeckung, für Kopf.

Dat's en Pläseer op den Weg, dat ward nich Jedereen
baden![1]
Endlich en Hus wat Een hört, un en Fru so gut se man
söcht ward —
Ja ik dank dat den Herrn!
Un doch, ik mag ni recht wider!
Twars de Arbeit is gut un hollt Een frisch un beweglich,
Un as de Warkeldag geit, so geit' en so dägli ok vœr-
warts,
Awer so recht mit de Lust, dat'en[2] morgens man lurt oppe
Dämmern,
Fröhlich röppt mit den Hahn un dat Hart een lenngt[3] na
de Arbeit,
Wo man nachtens vun drömt — so will't nich mehr in dat
Öller.
Ja weer min Fru mi man blębn oder harr ik en Sœhn
inne Warkstęd!
Süh! de Welt is in Drift, un mit to kam ward jümmer
surer!
Dar hört Kräften darto de junk sünd, Hœpen un
Ehrgiz,
Un de feilt mi nagrad. Mi argert de lumpen Fabriken
Un de Gesellen darto, Fabrikgut, ęben so lumpig!

---

1 geboten. 2 daß man. 3 sich sehnt.

Weerth un Würdi[1] geit to Grunn, un Kunst un Ehr in dat Handwark,
Luter Lothgeterie nagrad un Kanngeters Sippschaft!

Wenn ik noch denk an de Tid — un Meister war wedder gedüllig —
As ik en Plogjung weer, de Pęr hal, fröh, ute Wischen —
Jüs son Paar Brune as din — ik dach daran as ik se borrn dę —
Wa denn de Felder dar legn, de Köhbeest grasen un bölken,
Wa dat damp ute Saat un rük ut't Holt un de Knicken —:
Jümmer denk ik mi denn, ik much min Hüschen[2] verkopen,
Wischen, un wat ik hier heff, un min Olendeel[3] ruhig geneten
Eenerwęgns[4] still oppe Geest, ant Holt,[5] bi Schruben un Hastęd,[6]
Wat man ut Finster hier süht, un wo ik öfter so hinkik.

---

1 Würde, Ton auf der letzten Silbe. 2 Häuschen. 3 Altentheil, Abnahme, Alter. 4 irgendwo. 5 Wald. 6 Dörfer, Dorfsnamen.

„Denn kamt mit na Bunsoh!“ seggt do de Vetter mit Nadruck,
Richt sik op vunnen Disch, un reckt den Meister de Hand hin,
Dat sik Nawer verfehr,[1] de Slachter, un ok inne Been keem
Mit en verwunnert Gesicht, as de Koh kikt op en Gewitter.
„Kumm! un din Anna bring mit! un treckt bi mi in min Hüsen!
Gut schüllt jü't hebbn oppe Welt as't en ehrligen Minschen kann maken!“

De sik nu awer verwunner, weer Lampe; as slog der en Blitz in,
Jüs mank de Tassen hendal — un he flog to höch as bedunnert.
Seggn kunnt harr he wul nix, dat stunn in sin Ogen to lesen,
Awer dat weer ok ni nödig, denn Anna keem mit de Süster
Jüs herinner in Dœr. Mit en Blick verstunn se wat los weer,

1 erschrak.

Hochroth glöhn ẹr de Backen, de Ogen lepen ẹr œwer,
Strommwis lepen ẹr Thran, un se stunn as muß se sik anholn.

„Anna, du geist wul nich mit!" seggt do de Vetter, as wuß he,
All wat he wünsch weer entwei, so düster klung wat he seggn dẹ.

Antwort gev em sin Süster: „Se deit't ni Peter, se kann ni!
All wat ik dẹ: wẹs tofrẹden!"[1] un fat em un strak em de Backen.

Awer dat klung eerst trurig, as Anna sä, ruhig un lisen:
„Peter, wa gut ik di bün, dat denkst du nu nich. Awer sunsten
Kann ik nix seggen un don as min guden Vatter sin Willen:
Seggt he, ik schall, denn is't gut, doch lewer lat mi hier bliben!" —

---

1 geduldig.

As dar en Wagen wegfohr ünnern Bom bi Lampe sin
Husdœr —
Kürwagen, achter mit Korf, twee Brune dervœr as twee
Hingsten,
— Schattig weer dat al warn, un Schummern leeg oppe
Gastwurth —
Wunnerlich still war dat do! Dat klung noch t'rügg dœr
de Schummern,
Denn, as weer dat verweiht, un Nacht de deck sik derœwer.
Nawer sä: Anna Gunnacht! Gunnacht Nawer Lampe!
So gung he. —
Un achter Vader un Dochder dar slot sik de Dœr mit den
Drücker. —

VII.

Jan Baas.

Geit man den Fotstig dal vun Lampe ut achter de Gastwurth,
Links vun de Hüser int Feld, so drippt man en Koppel int Gröne,
Vær en Port, un to Enn int Gröne geit dar en Windmæhl.
Schibenwall heet se den Platz, un de Mæhl de Schibenwallswindmæhl.
Schaten ward dar ni mehr, de Mæhl is bu't in en Grashof
Baben en Hus un en Schün, mit Spikers vær Öl un vær Rappsaat,
De sik dar lank hin streckt, op hollandsch Art mit en Panndack,
Allens in Freden un Ruh, as weer der keen To- un keen Afgang.
Blot de Roden[1] de swunkt, as swunken se rum in dat Gröne,

1 Ruthen, Flügel.

Un wenn de Wind na den Ort, so hört man de Släg'[1]
un de Stampers.
Merrn[2] bi düstere Nacht, inn Harst, wenn de Storm inne
Böm sus't,
Hört man se bi sik int Bett, as klopp un hamer dat
ünner,
Bald in Il[3] un mit Macht, un bald as weih dat de
Wind weg,
Dat man lurt op den Ton, as lur man, wa Een dat Hart
klopp.
Eensam schallt dat der hęr, un eensam schint dar en
Licht rut,
Jümmer verdeckt vun de Roden, un jümmer as kunn dat
ni utgahn. —

Dar geit en Sag' vun den Ort, en Schäper hett se
mal utseggt:
Wenn dat ins keem inne Tid, dat en isen Weg hier hent-
lankföhr,
Denn war Krieg œwert Land un de ganze Schibenwall
blödig.

Nachtens kunn man dat löben, doch Dags — wa
fründli dat toliggt:

1 Vor- und Nachschlag: die eigentlichen Ölpressen. 2 mitten. 3 Eile.

Un de dar hus't inne Nacht sünd brave un fründlige Seelen —
Holländer meistens. De Mæhl is en hollandsch achtkante Buart,
Dat is en Mæhl mit en Kapp, en Wikemoole[1] mit Zwickstell.[2]
Warkmeister is Jan Baas, vun Harlem, — dat tügt em de Tulken,
De he in Mistbetten treckt, un stumm betracht un bewunnert.
Winters wahrt he se op, un Værjahrs plant he se ruter —
Snacken is nich sin Sak. — Sin Herr de hett em mal mitbrocht,
De der en Handel mit Rapps un Lin na Holland hendal harr,
Un dat nu sülsten versöch, Öl slog, verschęp un verhandel.
Baas de bu' em de Mæhl oder seeg doch, wa se em bu't war
Echt na hollandsche Mod', un Baas de föhr em dat Wark nu,
Lęv oppen Schibenwall still un smök ut en Harlemer Kalkpip
Hollandschen S „te koop tot Amsterdam bi Nienaber,"

1 holländischer Name für diese Art Mühlen. 2 holländischer bei uns eingebürgerter Name für den Balcon rund um die Mühle.

Eet geern Eidamer Kees un drunk mal 'n Scheidamer
Draapje,[1]
Na — un dar weer de Punkt — denn keem he mitünner
int Snacken.
Holland — dat weer de Welt! dar rak[2] de Eer annen
Himmel,
Reck[3] de Himmel na Eer, de See bet achter de Hüser,
Hüser de legen as Schep, un Schep de gingn um den
Erdball,
Un wat en Herrlichkeit weer, dat brochten se mit to ver-
kopen,
Dat weer in Holland to hebbn tot Amsterdam un in
Harlem.
Lusthüs' kunn man dar sehn as en blank lackeertige Theedos',
All mit chineeschen Behör, mit Dinger un Pütten un
Muscheln,
Garns, mit Vageln un Böm babn œwertrocken mit Wir-
drath,[4]
Gras, bescharn mit en Scheer un Büsch, bepußt as Scha-
bülken,[5]
Stigen dartwischen mit Steen, lik grot, utsicht as de
Arfen,[6]
Darbi en Properite! vun den Fotborrn kunn man dar eten!

---

1 holländisch: Tröpfchen. 2 berühren. 3 reichte. 4 Metalldrath.
5 Masken. 6 Erbsen.

Dat vertell he denn geern, un vertell wul mit en Art
Wehmoth,
Wa he dat Klockenspill hör tot Amsterdam, un dat Beiern,[1]
Wenn he ann Haben spazeer un seeg as int Holt op de
Masten.
Malins, een vun de Schęp, oppußt mit Flaggen un Wim-
peln,
Ging ok westen hinut, un de Vader mit na't Ostinje.
Wa de Flaggen ni weihn! un wa de Sęgeln ni blinkern!
Klockenspill klung em dermank — doch den Vader seeg he
nich wedder.
Wenn he dat langsam vertell, sin Dütsch mit en hollandsche
Utsprak,
Seet sin urole Moder un weeg den Kopp as in Twifel:
Ob dat so weer inne Welt, un ob de Gedanken ni drogen?
Ob he nich wedderkam kunn, un se seet hier blot um to
töben?
Un, as warn se dar sęker, so söchen ęr bistrigen Ogen,
Blöd un bleek as se weern, un föhln dat wul mehr as se
seegen
Ünner de sülwrigen Haar un de Klappen vun Gold anne
Mützen:
Bet se dat funn, anne Wand, en Bild, in Rahm, un in
Öl malt.

---

1 eigne Art zu läuten.

Daran haken se fast, wenn Kopp un Gedanken ęr bęwern,
Keken un weken nich af, wa lang ęr Sœhn ok vertelln dę.
Düster seeg dar en Og, wenn man neger ging un betrach dat,
Ünner en Hot mit en Fedder mit spanschen Bart un en Zwickel,
Un wenn man't länger betrach, so weer't as war dat lebennig,
Keem herut ute Wand, en Mann, so schön he man wussen,
Stolt as man em man süht, in spanschen Mantel un Kragen.
Un wenn de Olsche dat seeg, so sä se: so is he, so weer he,
So hett Jan Steen mi em malt, as he wegging na de Ostinje!
Vęle Gedanken de gungn denn wul mit, un annere Biller
Keem in ęr lębndig to höch, dat se seet as sülben en Bildnis.

Öfter keem denn ok Baas œwer Enn,[1] beseeg un bewisch dat,
Schov un hung dat torecht lik hoch mit sin annern Schülratsen,[2]
Meistens verrökert un old, doch lustig Tüs mit dartwischen,
Lüd bi Drinken un Danz — de nöm he all na de Malers,

1 in die Höhe. 2 Schildereien, Bilder.

So as Jan Steen un Jan Been — un sä denn wul mal
in Gedanken:
Ja, as ob he der lęv! De Ogen de kann ik noch denken!
Un wenn ik recht deran denk, — doch jüs as weert min
Jehannes,
Blot de Backen to small, un sin Haar un Bart sünd wul
heller. —
Wa sik dat geit inne Welt! Min Vader is gan un is blęben,
Föhr Gott den Sœhn mi torügg! — So bę he vœr sik an
den Sünndag.

Awer wa anners! Wat kumt dar langs den Stig dœr
dat Gröne?
Ok en Baas? un so wild? — En Mäden as gung se op
Feddern!
Hellbrun Haar ummen Kopp — un so ute Kark mit en
Lachen!
Spitz de süht ęr vun Feern, un bellt un springt ęr entgegen,
Darmit jachdert se hęr un kumt verpust inne Husdœr.
Lęb'ndig ward dat nu binn, wo't ęben noch karkenstill
hęrging,
As gingn Gedanken dar rum un de Minschen lepen ha-
söcken.[1]
Baas besüht as en Tulk[2] ęr frischen Ogen un Backen,

1 auf Socken. 2 Tulpe.

Un Grotmoder de seggt, de se küßt un fichelt[1] inn Lœhnstohl:
Och, de Jugend is moj![2] un strakt ẹr œwer de Lucken.

Dat weern Anna ẹr Frünn! as Unlik öfter sik antreckt,
Hier ẹr Hart as to Hus un vertrut sik Kinnergedenken. —
Unlik weern al de Moders un ok al tohop as twee Süstern,
Spẹlkamraden vun fröh un Maten[3] to Schol un to Karken,
Nu ok beide dahin, wo keen Wedderkam is un keen Antwort.
Junk ging Neta ẹr fort, as en Blom so blöh se un swunn se,
Anna harr ẹr so kennt, do se oft mit Moder hendalging,
Geern Fru Meddern[4] besöch, de lustige, nößen alleen ok.
De bleek[5] domals ẹr Linn um de Mœhl rund um oppe Grasen.[6]
Sünnschin leeg œwert Feld, wenn dat Kind den Fotstig hendalging,
Linglankut mank de Blöm, de gẹlen un blauen un roden,
Wit, as ging't ut de Welt, as ging't bet ran annen Himmel,
Ran anne wittblaue Luft, Een kunn wul grẹsen un grusen,
Wenn man de Finstern ni seeg, — un de Dœr in Schatten stunn apen, —

1 streichelt. 2 schön: holländisch, eingebürgert. 3 Kamraden.
4 Muhme, Tante. 5 bleichte. 6 Gräsung, Gras.

Un en witt Platen[1] keem rut, — un en Stimm reep tröstlich: Kumm Anna!
Och wat en fründlige Stimm! All Angst vergung! vær't Verbistern,[2]
Vær de Lucht, un dat Licht, un dat Grön, un dat dat so wit weer!
All de Angst vær de Mæhl, un de Roden[3] ęrn schreckligen Schatten,
De in de Koppel rum langn, as kunn se mal fürchterli drapen.
Spitz keem, de witte værut, achterhęr de Spęlkameraden,
Jan un Jannette, de weern't, un Meddersche küß unse Anna.

Denn ging't munter ant Spill. Bi't Bleken[4] mussen se hölpen!
Egentlich dę dat de Sünn — doch Meddersche muß dat begeten!
Water keem ut de Eer — doch Meddersche muß dat eerst pumpen!
Och, un wa köhli dat weer! un de Geetkann bruſ' as en Ręgen
Stręmel bi Stręmel[5] entlank — twischenin op dat Gröne dar gingn se.

---

1 Schürze. 2 Verirren. 3 Flügel. 4 Bleichen. 5 Streifen vom Leinen.

Warum se starben harr mußt? Gosche[1] Baas sä jümmer: se wuß nich!
Se wuß gar ni warum! — Doch Kinner vergęt un verspęlt dat.
Weer't ok anners as sunst, bald weern se ęben so fröhlich.
Wenn se nu spęlen, in Stuv, denn Grotmoder kunn ni mit buten,[2]
Hörn se dat Dræhn vunne Mæhl, de Hamers gan un de Stampers,
Dat dat bęwer[3] int Hus, un de Finsterrahms jedesmals zittern.
Dat weer gruli[4] un schön! tomal vær Licht inne Schummern,
Wo denn Gosche ni sprok un oftmals trurig un still weer.
Ja, dat weer herrlich un schön! oppen Schibenwall weer dat as nargens!

Kinner de waßt un ward grot, Jehannes schot op as en Pappel,
Heel en absunnerli Jung, mit egen Grappen[5] un Infäll!
Meistens spęl he vær sik, bu' Schęp un timmer un klüter,
Oft in Iwer[6] un Sweet un argerli, wenn dat ni gan wul.
Sunst en prächti Gemöth, un jümmer mit Anna sik enig.
Er vertell he denn wul, un rę sik rik oder værnęhm:

1 Großmutter. 2 draußen. 3 zittern. 4 graulich. 5 Einfälle. 6 Eifer.

Schepen wull he mal bu'n, as de Mæhl so grot un noch gröter,
Segeln darmit, so wit, as Grotvader Baas, un noch wider,
Awer wedderkam wul he in jüs son Mantel un Kragen
Mit so'n Fedder ann Hot, as en Prinz, un Anna denn mit nehm.
— Un denn betrachten se beid den Mann mit den Bart un den Zwickel. —

Gar as nu Jan ok noch mahl — toeerst mit Krid an de Dæren,
Nößen[1] mit Pinseln un Tusch — bewunner uns Anna em gänzlich,
Löv ok, he war as Jan Steen en groten Maler in Holland,
As he do jümmer vertell un beschrev er, wa dat dar schön weer.
Anna bewahr noch en Bild, dat weer en Adam un Eva
Ünner en grasgrönen Bom mit Appeln, wat he er schenkt harr.
Darmit keem he bi Lampe, un kreeg dat ut en Papier rut,
Wichtig, as he so weer, un Meister de lach un vertörn[2] em.
Do weer dat Schönste verbi, ol Lampe kunn em ni liden,
All dat baasen Geslech dat weer em, sä he, to jannig:[3]

1 nachher. 2 erzürnte. 3 wunderlich, das Wortspiel ist volksthümlich.

Jan un Jehann un Jannette, un Holland un noch enmal Holland,
Nę, dat weer em to vęl! un de Jung war en Narr, so meen Vader.

Harr he wul Recht? As dat keem, so muß man't leider wul denken.
Och! un he weer doch so gut! un weer so geschickt un so prächtig!
As en Pappel opschütt, so wuß he, un röthlich de Backen.
Un wa se lævten[1] em, All! de Lehrer un all sin Kamraden!
Æwermödig — ja wul — un nich jüs vær Allens to bruken —
Schriwer kunn he nich spęln un Verwalter op de ol Öl-mæhl —
Awer brav un geschickt! un wa bę nich sin Herr em to bliben!
Doch, dat weer em to enk! Un he ging heropper na Hamborg,
Ging herin na de Welt — na Holland oder Ostinjen —
Weg weer he gan — un Lampe de sä: de keem ok nich wedder!

1 lobten.

VIII.

Abend.

Wenn der en Wagen hin fahrt, vun 'n Weg af, œwer de Heiloh,[1]
Rut na'n Dörpen anto[2] — kum dat he mal sehn un bemarkt ward —
Drückt he doch lisen en Spor, int Sand, inne Heid, inne Grasnarf;
Sülsten en Schipp inne See, sogar mank Wellen un Waggen
Treckt der sin Weg inne Floth, de lang noch glinstert un nablinkt.
So inne Seel de Gedanken, — un ob se ok gat as de Wulken,
Ob se as Nẹwel hin treckt, oder swẹvt as Duben int Blaue:
Lisen treckt se en Spor, un enige deper un heller
Merrn — as dœr Heid un de Floth — dœr Nacht un den Drom un dat Denken,

1 Heide, Heidegegend. 2 hin.

Dat se der gat as vun süllst, hinilt as wink der en Hand se,
Stigt as de Schatten to Höch un wandelt sik um as de
Rok deit.

Anna harr er lütt Stuv nan baben rut gegen den
Linnbom.
Langsam gung se to Bett, to möd ton Waken un Slapen.
Denken kunn se nich mehr, se wuß ni vun recht oder unrecht.
Dump, as en Dak[1] œwer't Moor, so drück er't den Kopp
un den Bossen.
Jümmer keem er en Wort, as slog er dat hin wo dat Hart
sleit:
„He kumt ni wedder! meen Vatter,“ un drop er as slog
er Geweten.
Denken kunn se dat nich, un hör dat blot her in Gedanken,
Dach ok gar nix derbi un weder an Fründ noch an Vetter.
Awer an Vader dar dach se, un dat he mal old war un
stukli;
Wa he so gut weer, dat dach se, un all sin Wör de he seggt
harr:
Raden kunn he er nich, harr he seggt, dat weer en Ge-
weten!
Dat muß man föhln, as den Globen, — en Annereen
kunn dar nich hölpen.

---

1 dichter Nebel.

Glück weer en wunnerli Ding! Dat gev en Art Glück as
de Quitschen,[1]
As man dat drück oder quäl, je lustiger grön dat un
węl[2] dat,
Dat weer dat Glück wat Een folg, wenn man dägli an-
heel un oppaß,
Dar weer nix Sunnerligs[3] in, dat weer as Verstand in
den Minschen.
Awer dat gev ok en Glück wat Een söch: dat weer as en
Lilgen![4]
Dar muß man lüstern[5] un lurn![6] dat keem, un so licht
denn nich wedder!

Allens, harr he man hört — un Grotvader Kleen löv
der ok an —
Allens, wat der en Lęben, dat harr mal en Tid de de
Blöth weer,
Süllst dat Metall inne Eer — un he seeg mal in Frankrik
en Blibom —
Ok de allmächtige See, un in Söd[7] un Diken dat
Water:

1 Queckengras. 2 gedeihen. 3 Besonderes. 4 Lilie. 5 lauern mit Augen. 6 lauern mit Ohren. 7 Brunnen: Volksglaube.

So dat Geblöt[1] inne Bost! — denn de Minsch weer
nich slechter un beter,
Weer as en Lilgen opt Feld — un eenmal blöh em sin
Glück ok. . . .

„Awer nich wedder!“ dat Wort! dar trocken de Schat-
ten un Wulken
Jümmer as reep se dat hin, un warn to Gestalten un Biller,
Klar, as seeg se dat Oog, un dat Hart dat hör se lebennig,
As man de Vageln wul hört, bi Nacht, se ropt uten Heben,
Ilig, wit œwer weg, un man folgt se, dar= oder darhin:
So, as en Ton de der geit, gingn Anna er Sinn un Ge-
danken.
Dämmerig œwer en Feld hin gingn se as spörn se en Wagen,
Œwer de dämmrige See, dœr de Waggen, jümmer en
Schipp na,
Œwer den Karkhof hin na en Graff, wo se Moder be-
graben —
Och, un denn keemn se torügg as de Tüten[2] bi Wedder
un Stormwind,
Ilig, wit œwer weg, un se repen: Nich wedder, nich
wedder!

1 Blut und Blüthe, volksthümlich. 2 Sturmvögel, Regenpfeifer.

Ja, wul weer dat dar schön, langs den Weg rut œwer de Heiloh!
Fahr man dar Abends herut, un bög vun de rasslige Landstrat,
— Achter Een all dat Getöſ' vun den Ort, vun Minschen un Arbeit —:
Weer dat as fahr man to Rau, den Abend un Fręden entgegen.
Um Een leeg dat dar brun, un vœr Een dämmer dat Holt op,
Awer allmähli, torügg, wenn man umseeg, gegen de Kimming,
Sacken[1] de Mœhlen un Thorn mit den Ort, as gingn se dar ünner.
Och, un dat Hart war so still, as weeg sik dat in op den Wagen,
Un so licht fahr man hin, man föhl recht, wa dat bequem ging:
Œwer de Krüder un Blöm, œwert Gras, mank Strünken un Büscher.
Fleerlinken[2] flogen noch op, oder Vageln sungn sik to Nesten,
Oder en Has' sprung derhin, un Peter de knall mit de Pitschen

1 sanken. 2 Schmetterlinge.

Dat ok de Brun sik verfehrn, hier, wo se sunst lepen na Willen.
Rößen de sannige Weg, so lisen as ging dat op Küssens!
Nich mal en Rad weer to hörn, vun de flinken Bleßten keen Fottritt,
Blot dat Leddertüg jank, un se prußten un spitzen de Ohren,
Denn se rüken de Krüpp, sä Peter, un gieren na Grasung.
Rascher ging dat denn fort, mank Hecken un Knicken vun Hasseln,
Ging an de Koppeln verbi, wo't bald heet: sieh, dat is unse!
Hier hebbt wi Roggen un Gast![1] un hier hebbt wi Arfen[2] un Wiken!
Dar steit uns Törf oppen Moor! un dit is uns Wisch vær dat Junkveh!
Denn keem der enzelt en Kath, vær Dær en ol Fru, oder Kinner,
Endlich, breet op en Hof mit Böm as Karkengewülben,
Still, un vær sik alleen, warm-köhlig ünner en Strohdack
Keem der, achter de Port, wo de Brun rinflogen un stampen,

1 Gerste. 2 Erbsen.

Dat dat man schall op de Steen, un de Hofhund jammer vær Freiden —
Keem der en Hus to Gesicht, un dat heet: Lütt Anna, dar sünd wi!

Ja, wul weer dat dar schön! un Verstand regeer dar un Freden!
Morgens dar opstan, fröh, un rœwersehn, ünner de Böm weg,
Awer de Sol[1] int Reet, mit de Gös' un Aanten un Küken,
Na de Koppel schreegan, wo de Köh al gungn in de Andau[2]
Hoch anne Kneen int Gras, un seggn künn: dat is din Egen!
Dat is din egen, dat Holt, wieder rop, wo de Sünn jüs heranspelt
As weer dat Parlen un Gold, — un de Grashof dal in den Newel! . . .
Ja, dat weer wul en Glück! Un gar mit Vader de old ward!
Em hier krupen to sehn, un klütern, un püsseln, un snacken! . .

---

1 Teich, Tränkstelle. 2 Morgenthau.

So, as en Licht wat der blitzt, un de ganze Gegend in
Gold sett:
Œwerall Glanz un de Pracht, mit eenmal, as mit en
Wunner,
Ging dat an Anna ęr Seel mit all de Gedanken vær-
æwer.
Doch as en Schatten naheʀ, as en Wulk, as en bleek
kolen Nęwel
Deck dat sik dich achter to, und dat reep in ęr: Nümmer
un nümmer!
„Laß dich nicht lüsten des Guts! de Lev un dat Glück is
wat Anners!"

Denn mit den Wandel de keem, as gung dat int Spe-
gel væræwer,
Sieh! dar wanner en Mann, inne Fremm, alleen un ver-
laten,
Fröhlich awer un junk, wit apen de Bost un de Ogen. . .
Drog he sik as en Matros? as en Maler? oder en
Spanjer?
Lichtfarrig[1] stunn em de Hot op de dichten hellbrunen
Lucken,

1 leicht, nicht leichtfertig.

Lichtfarrig stunn em de Gang, un de Mund weer heiter
un ehrlich . . .
Ja, wenn he wedder kam' dẹ! Un keem he ok nich as en
Prinzen,
Keem he ok jüs as he ging, un wull he ẹr haln oder
bliben —:
Mit em kunn se wul gan, vœr em entbẹhren un liden,
Wahn mit em in en Hütt, un arbeidn noch vœr de
Öllern,
Glücklich maken un sin, dat kunn se: Denn Gẹben ist
sẹlig!
So harr Moder mal dacht, un Vader de dach so nich
minner!
So föhl se ruhig in sik un föhl: so weer dat dat Rechte.
Wat denn keem inne Welt: Gott Vader muß dat dana
lenken! —

Darmit fohl se de Hann, dat Kind, op den sneewitten
Bossen,
Half ut Tüg seet se dar, dat Haar noch los um de Schul-
lern,
Ehrbar doch, un so schu,[1] un jümmer drẹpli[2] un sauber.

Awer all wat en Hart bewẹgt in Freiden un Leiden,

1 schüchtern. 2 ehrbar in Kleidung.

Glöh ẹr uten Gesicht mit de deepblauen Ogen nan Baben,
Un œwer Welten hinut, œwer Kul[1] un Graff un dat Lẹben
Drog ẹr't lisen herop, un ẹr Hart war ruhig un sẹker.

1 Grab.

IX.

Morgen.

Na en Morgen kann lachen! na düstre Nacht inne
Welt rin,
Dær de Gardin inne Stuv, dær de Ogen int Hart un
den Bossen!

Lat eerst weck he uns Anna mit Vagelgesnack uten
Linnbom.
Buten schin al de Sünn, un binn dat Hus weer al
munter,
Vader weer ok al to Gang' un keem ęr so fründli ent-
gegen
Recht mit en Sünndagsgesicht, un beseeg ęr æwer de
Brill weg
All langs de Treppen hindal, un begröt ęr mit sin Gun-
morgen,
Dat ęr dat innerlich smö[1] un ęr warm un sęlig hen-
dærtrock.

---

1 wohlthat.

Ja, en Morgen kann lachen! langs Dœr un Dęlen
int Hus rin!
Weckt de Vageln inn Bom, un weckt de Blöm inne
Bläder,
Richt se fröhlich to höch den Kopp as he lustig vær-
bigeit,
Weckt de Freid inne Bost un wischt de Sorg uten Ogen.
Wo dar Minschenvolk husʼt, beschint he se Gęweln un
Arkners,
All de lütt Huken un Eck un wat sik verkruppt inne
Winkeln,
Kümmerli Hüschen un Hüsʼ, tobraken Luken un Löcker,
Maas un Pann oppet Dack, achter bliern Finstern de
Blompütt;
Schint in jede lütt Kœk, op jede lütt Kram in en
Warkstęd,
Op en todrückte arm Seel, en tobraken Hart oder Lęben,
Op en ol fröhlich Gemöth achter Brilln un anblindte
Ogen.
Gar nu en Kinnergesicht dat strakelt he œwer mit
Fiecheln,[1]
Un vun allen wat lęvt, dat dankt em mit Lachen am
besten.

---

1 Schmeicheln, streicheln über die Wangen.

Kinner weern der al wẹn to'n Besök bi Annaken Lampen,
As ẹr de Nawerschop nöm, un Enige sän ok: Schön Anna,
Wu! vun ẹr fründli Gesicht un de fröhligen Ogen un Backen.
Kinner oft repen ẹr an: Schön Anna, wat wullt du uns mitbringn?
Sünndags keem en paar arme, de hörn den Schoster schreegæwer.
Meister harr se vertröst: Lütt Annaken weer noch ni opstan!
Se harr je 'n Slap as en Ul! meen Vatter, na'n helligen Dag rin!
Ob ẹr de Ogen ok roth? — Lat mal sehn? . . Dat weer ok ni nödig!
Jo sik ni sorgen un quäln! Dat weer noch jümmer erdräglich!
Denn uns Herrgott regeer! . . Dat Gewitter harr ẹr wul opstört?
Frag he sorgli herum, dat harr je banni hendalbratscht,
Dunnert un hagelt un blitzt un rẹgent, as gev dat en Sündfloth!
Awer uns Herrgott regeer! De Welt weer as niet wedder opstan!

Nix harr se hört oder spört! so gänzli harr't Anna verslapen!
Awer dat keem er torügg, as en Ducht[1] Een bringt op Gedanken:
Drömt harr se deep innen Slap vun en Storm un Leih'n[2] un Lüchten,
Awer dat weer as en Krieg un de ganze Schibenwall blödig.
Gruli fuchteln de Roden, un kloppen un hamern de Stampers,
Bald in Il un mit Macht, un bald as weih dat de Wind weg,
Dat se lur op den Ton as stock er dat Hart inne Angsten.
Awer dat Licht wat der schin, eensam, en Steern mank de Wulken,
Jümmer verdeckt vun de Roden keem wedder jümmer un wedder,
War to en Glem[3] un en Glanz un en Pracht, dat de Heben hinopschin,
Un as se opwaken de, do schin er de Sünn inne Kamer.
So keem't er wedder to Sinn, as Vader vertell vunt Gewitter,
Denn dær Kamer un Kæk un de Del entlank mit er hinklæn: —

1 Duft, Geruch. 2 blitzen, wetterleuchten. 3 Lichtstreifen.

Ok al Besök weer der wẹn, vun de Ȯlmæhl, Baasen
Jannette . . .
Och, un ol Detelf weer binn, de Bäckergesell utet
Warkhus,
Lur op sin Sünndags Taß Kaffe! — un Nawer harr ok
al mal rum kikt!

Recht as en Fierdag weer't! Wer much uns Herrgott
ni danken?
Danken vær all wat man hett! dat man lẹvt, un dat
Lẹben so schön is!

„Nẹ, wa is dat to löben, seggt Detelf: man kunn en
mal old warrn,
Wenn man so'n Ogen ansüht, so'n Tähn, un de Kuln[1]
inne Backen!
Och, un dat Öller is slecht, min Annaken, dat is so
eensam!"
Gar nu in dat grot Hus, vertell he, dat weer jüs ni
häßli,
Lang ni so slimm as he dach, man blot mit de ewige
Minschheit![2]
Dat weer noch mehr as alleen! un nich en mal hörn, wat
se sproken!

---

1 Grübchen. 2 vielen Leuten.

So vertell he sin Noth, vertehr awer hægli sin Kaffe,
Brot un frisch Stuten darto, un pissel,[1] as weern dat Geheemnis:
Ne, wa dat is oppen Öller, du lövst ni, seggt he, min Anna!
Rein, man is so alleen, man vergitt sik sülbn as man hersitt!
Sieh, dar steit nu min Stock, nu weet ik't je, wenn ik em anseeg,
Awer ik seeg ok ni weg, so kann he der gan oder bliben,
Ik weet em nix mehr dervan, nicht oft vun min liflichen Fingern,
Dat mi de Taß kann der falln un ik seeg achterna mit en Wunnern.
Rein Een lopt de Gedanken, un gar ni as bi sik to bliben,
Jümmer as glik vun di af, sünd jümmer mank annere Tiden,
Jümmer mit de der al dot un all wat der weer as man junk weer.
Un nich mal gut un vernünftig, min Anna, as du di wul inbildst,
Thöricht sünd se as je, jüs de Dorheit freit Een opt Öller!

1 flüsterte.

All de oln Streichen vun do dar hangt se sik an as de Kliben,[1]
De makt man all noch mal dær, un redi[2] ahn en Gewęten,
(Un de ol Detelf de lach, as lach he na Jungens ęr Knępen):
Recht wo de dummsten Een lücken dar freit man sik noch uten Harten!
Darbi so kikt man denn rum, un kennt ni sin Stock noch sin Köppelsch,"[3]
Seggt he, gar hartli vergnögt, un söch inne Dörnsch mit de Ogen,
„Kum mal sin Kopp ünnern Hot!" de Anna em reck un em opsett.
„Nu inne Been, min Gedanken, so seggt he, un lat mi ni snübbeln!"[4]

Awer denn, as he so stunn, un Anna em hölp to sin Handstock,
Recht as en Wanderer steit oppe letzte Statschon vært Tohuskam',
Möd awer noch mal erquickt, tofręden dat't bald nu to Enn is,

1 Kletten. 2 völlig. 3 Hut, Köpfchen. 4 stolpern.

Seggt he, un strak er de Back, ehrwürdig, en Man in sin
Demoth:
Frei di, dat du noch junk büst, dat ward di noch frein oppet
Öller!
Mitnehm' kann man je nix as den Globen: dat Allens so
gut is,
Blot de Erinnerung blifft, wo man Lev hett kregen un
geben.
Darmit dank ik ok schön! — Un ik hæg mi noch æwer den
Sünnschin,
Seggt he, un kræpel hinut, wedder eensam mit sin Ge-
danken.

Anna weer week darbi warn, fast keem' er de Thran
inne Ogen,
As se em naseeg de Ol un dach: das dat Enn vun en
Leben!
Fröhlich weer sunsten er Wis'; bedrövt weer se ok nich un
trurig,
Awer, as oft inne Kark, wo dat allens Een röhrt mit en
Wehmoth:
Fierlich weer er to Sinn, un de Welt un dat Leben so
nirig,
Gar as dat Sorgen ni weerth, un dochen so schön um to
leben!

Wa nich de Sünnschin der glänz! un de Klocken fungn
jüs an to beiern,[1]
Lüden de Fröhprędigt ut, œwern Ort hin klungn se andächtig,
All wat man leef harr repen se op, as repen se Namen,
Repen as locken se söt un trocken Een lisen na'n Hęben.

Vader bemark dat ganz gut, he küß ęr blid op de
Ogen,
As he wul enzel mal dę, un bög ęr den Kopp an sin
Schuller.
Tröſten verstunn he ni recht, sin Trost weer en Spaß oder
Arbeit.
Awer behęgli to węn dat kunn he as en ol Wartsfru:
Anna schull ęten, un drinken, sik antehn[2] smuck, un schull
utgahn!
Awer man seeg em dat an, he harr noch wat sülbn oppen
Harten:
Ok al Besök weer der węn, vertell he noch mal, vun uns
Nawer,
Un vunne Schibenwallsmœhl, fröhmorgens, Baasen
Jannette.
Grotmoder Baasen weer slecht un wull noch geern Anna
mal spręken —

1 eigne Art zu läuten (lüden). 2 anziehn.

Jüs in den Ogenblick nich, un nich jüs gänzli gefährli!
Sett he der ili hinto, as he seeg, wa Anna dat opschreck.
Se weer je öfter mal leeg . . ol Lüd de keemn sik wul wedder . .
Junge Lüd störmn der op los . . . he wull mit ęr süllsten hinünner . .
Paß em jüs frilich ni recht . . un tonößen[1] wulln se mal utgan . .
Mal na den Tegelhof[2] rut, na de Schanz oder bet annen Krattbusch . . .
Luft un Wedder weer schön, son Sünndag muß man geneten! . .

Anna harr awer keen Ruh un lenng na Grotmoder Baasęn,
Lenng Jannette to sehn; — un so wannern de Beiden denn ruter;
Vader in Sünndagskledasch', de oft in Węken ni ankeem,
Seet em en bęten wat enk, un de Hot weer em gar ni bequemli,
Oft harr he den inne Hand un rev sik den grisligen Haarpull,
Fremde Lüd muchen wul denken, de Kopp weer em hitt un verdreetli.

1 nachher. 2 Ziegelei.

Awer hier gev dat keen fremde, de Gastwurth lank, na den Fotstig;
All de se dropen de gröten un harrn noch en Wort to'n Gunmorgen. —
Grön weer de Schibenwallskoppel na all dat Gewitter un Regen. —
Dar gingn de Beiden entlank. — De Ölmæhl stunn inne Scheeren,[1]
As inne Predigt de Bruk,[2] un fierli still weer de Gegend. —
Lankhin streckt sik de Spikers, de groten Dœren weern slaten,
Blot in den Schatten de Dœr na Baas sin Hüsen[3] weer apen. —
Spitz keem fründli herut. Dar rük dat na Öl as man rinkeem. —
Dar weer't still as en Dod, un Anna de kreeg al en Schrecken. —
Lisen gingn se in Stuv, wo dat dunst[4] na Hoffmannsche Drapens.[5]
Lisen hörn se en Stimm: Baas leſ' ut en hollandsch Gebetbok.
Vœrnehm klung dat un fremd, se hörn em: Heere van Hemel![6]

1 över Kreuz, als Zeichen der Feier. 2 Gebrauch. 3 Behausung.
4 stark duftete. 5 Äther. 6 Herr vom Himmel.

All wat se dærmakt harr an Noth und Dod mit ęr Moder
Keem de arm Anna do op! doch glik ok de Kraft un de Tröstung.

Grotmoder Baasen seet dar in en groten oldmodschen Læhnstohl,
Week in Küssens verpackt, oprecht as weer se ant Spręken,
Awer de Dod um den Mund un dat Lęben man blot inne Ogen,
Half man weer se mehr hier un verkehr al mit fremde Gestalten.
Anna flog op ęr to un fat ęr de mageren Fingern.
Anna, min Kind, seggt se do, süh, wullst du mi ok noch Ade seggn?
Sęgen di Gott denn de Heer! und gęv sin'n Sęgen di rikli!
Nu he denn wedderkamn is, min Kind, so will ik mi rüsten,
Gah ok geern ute Fremd', nu help mi, Heere van Hemel!"
Darbi fohl se de Hann un de Kopp sack torügg inne Küssens,
Sülwern de Haar umme Steern, anne Backen de goldblanken Klappen,
Fremd un smuck leeg se dar, un slot as ton Slapen de Ogen. —

Wedder kamn? . . .
weer he? — ja wul! — dar stunn he, — dicht er to Köppen,
As Jehann Steen er em mal, — desülwe un doch ganz en Annern —
Stunn an Anna er Sit, dar weer he sachten heran gan,
Wedderkamn, jüs noch in Tid er Hart un den Twifel to lösen:
Ob se hier seet man un lur inne Fremd', un he broch er nar Heimath.
Wedder kamn, nich as en Prinz un nich mit en Mantel un Kragen,
Ok nich so as he ging: en Mann stunn dar, de de Welt kenn.
Awer so apen dat Og, dat Gesicht so frisch un so ehrlich:
Wat de nich weer oder harr, de kunn dat warrn oder kriegen,
De harr de Kraft un de Drift, de fröhliche Lust un den Willen.
As de Anna anseeg, un er un er Vader de Hand drück,
Still un stumm, as't sik paß, wo de Dod gung merren[1] im Leben:
Och, do weer't as en Steern, de wit un mählich heroptreckt,
Eerst as en Dämmern un Glem, un kum as to sehn un to löben,

1 mitten.

Denn as en Schimmern un Licht, un endli schint he so tröstlich,
Dat Een de Ogen to week, un de Bost to enk vær den Jubel:
Globen un Tru de stat fast, as de Steern man stat an den Hęben,
Globen un Tru heft du holn, sieh dar! nu findst du se wedder!

Fast weer Anna beswö't,[1] doch Freid is en mächtigen Tröster:
Dar weern Arms de ęr heeln, dar weern de Ogen de sproken:
Süh! æwern Dod un dat Graff niet bu't sik de Welt un dat Lęben!

---

1 ohnmächtig geworden.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.